

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 231.

Donnerstag den 4. Oktober.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Sämmtliche Magisträte, Ortsbehörden und Gutsvorsteher des Kreises veranlasse ich hierdurch die alljährliche Hauskollekte zum Besten des Vereins zur Besserung entlassener Sträflinge und sittlich verwaarloster Kinder zu veranstalten und den Ertrag mit den Steuern pro Oktober cr. an die königliche Kreisstaffe hieselbst abzuliefern, mir aber die Höhe der abgeführten Summe bis Ende dieses Monats anzuzeigen.

Merseburg, den 1. October 1883.

Der königliche Landrath. v. Hellendorff.

Nach der Anmeldung vom 22. 26. Juli, 7. September cr. sind auf die Zeit vom 1. September 1883 bis 31. August 1884 zu Vorstandsmitgliedern der **Zuckerfabrik Lützen** von **v. Merkel & Comp.** gewählt:

- 1) der Rittergutspächter **Carl Credner** zu Großgörschen,
 - 2) der Tischlermeister **Albert Burkhardt** in Lützen,
 - 3) der Gutsbesitzer **Gustav Schumann** in Großgörschen,
 - 4) der Kaufmann **Louis Lorenz**,
 - 5) der Conditor **Ludwig Knüpfer** in Lützen.
- Ferner sind nach derselben Anmeldung in die gedachte offene Handels-Gesellschaft eingetreten:
- 1) der Apotheker **Paul Zimmermann** in Lützen,
 - 2) der Deconom **Albin Schümichen** zu Meyhen,
 - 3) die Wittve **Amalie Therese Mann** geb. Mahler zu Börsten,
 - 4) der Deconom **Albin Hugo Schmalz** in Lützen,
 - 5) der Gutsbesitzer **Fermann Döbold** in Alferbach,
 - 6) der Fabrikbesitzer **Carl Gustav Göhe** in Lützen,
 - 7) an Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Rittergutspächters **August Zinn** zu Starfiedel sind eingetreten die Erben desselben, nämlich:
a. die Wittve **Zinn, Sophie** geb. Pöhle,
b. die Geschwister **Alfred**
Paul August Zinn,
Sophie Rosa
 - 8) an Stelle des Apothekers **Nudolph Fritzsche** dessen Sohn und Erbe **Alfred Fritzsche** zu Lützen,
 - 9) an Stelle des Rittergutsbesizers **Eduard Sander** in Döhlen dessen Wittve **Gulda Sander** geb. Schalling daselbst,
 - 10) an Stelle des Deconom **August Lehmann** zu Lützen dessen Wittve **Friederike Amalie** geb. Krotze daselbst,
 - 11) an Stelle des Gasthofsbesizers **Otto Brand** zu Lützen dessen Wittve **Johanne Caroline Friederike Brand** geb. Wöfe daselbst,
 - 12) an Stelle des Bäckermeisters **Wilhelm Peimer** daselbst dessen Sohn und Erbe der Deconom **Wilhelm Peimer** in Lützen,

- 13) an Stelle des Deconom **Friedrich Fleischhauer** zu Lützen dessen Sohn und Erbe der Deconom **Carl Friedrich Ewald Fleischhauer** ebenda,
 - 14) an Stelle des **Julius Kolbe** zu Starfiedel dessen Sohn **Ewald Kolbe** daselbst.
- Endlich sind noch folgende Mitglieder der gedachten Handelsgesellschaft aus derselben ausgeschieden:

- 1) die Wittve des Deconom **August Tischendorf** geb. Ziegler zu Lützen und deren Kinder **Alma, Clara, Amalie, Otto, Max Tischendorf**,
 - 2) der Deconom **Eduard Espenhahn** in Böllschen,
 - 3) der Stadtgutsbesitzer **Arno Passche** zu Lützen,
- Eingetragen auf Grund der gedachten Anmeldung zufolge Verfügung vom 22. September 1883.

Merseburg, den 22. September 1883.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Uhrmacher **Paul Graef** von hier am heutigen Tage als öffentlicher Fleischbeschauer verpflichtet worden ist.

Lauchstädt, den 1. October 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Redaktioneller Theil.

† Zur kirchenpolitischen Lage.

In der kirchenpolitischen Lage hat sich seit einigen Tagen eine erfreuliche Wendung vollzogen: der Papst hat seine Zustimmung dazu erteilt, daß die preussischen Bischöfe behufs Anstellung von Seelsorgern und Hilfsgeistlichen, wie sie durch das kirchenpolitische Gesetz vom 11. Juli möglich geworden ist, bei dem Kultusminister oder dem Oberpräsidenten die von dem Gesetz vom 31. Mai 1882 vorgesehene Dispensation von den maigesehlichen Vorschriften bezüglich der Vorbildung von Geistlichen nachsuchen.

Gerade bezüglich der Vorbildung hatte die Curie in den letzten diesjährigen Verhandlungen erklärt, an der organischen Revision der darauf bezüglichen Bestimmungen als Vorbedingung jedes entgegenkommenden Schrittes ihrerseits festhalten zu müssen. Wenn sie sich nun zu der Annahme der schon in dem vorjährigen kirchenpolitischen Geetze staatlicherseits festgestellten provisorischen Regelung der Vorbildungsfrage entschließt, so wird hierin eine Annäherung an den staatlicherseits festgehaltenen Standpunkt in einem der wichtigsten Punkte erblickt werden müssen. Freilich soll, nach dem Willen des Papstes, die Dispensation nur für die Vergangenheit und nur für dieses Mal nachgesucht werden: an der Thatsache selbst, daß die Annäherung erfolgt ist, wird indessen hierdurch nichts geändert.

Liberaler Blätter freilich halten den Vorgang für mehr oder minder bedeutungslos: sie suchen den Werth des Entgegenkommens der Curie möglichst herabzusetzen, indem sie darauf hinweisen, daß die katholische Kirche hierbei nur ihrem eigenen Vortheile gefolgt sei, und zugleich den großen Mangel an Einigkeit und Verständigung betonen, welcher bezüglich vieler anderen Fragen verbleibe.

Wie hoch oder wie gering aber auch das Zugeständniß zu schätzen sein möge, so ist dasselbe in jedem Falle eine Wirkung des neuesten kirchenpolitischen Gesetzes: die im Interesse der katholischen Mitbürger erlassenen Bestimmungen über die Einschränkung der Anzeigepflicht und über die Straffreiheit geistlicher Amtshandlungen haben es bewirkt, daß die Curie sich dazu entschlossen hat, zur Ausführung des Gesetzes und zur Erreichung der mit denselben verbundenen Zwecke ihrerseits die Hand zu bieten.

Der Eifer, mit welchem von liberaler Seite das letzte kirchenpolitische Gesetz im Juni bekämpft wurde, wurzelte nicht zum geringsten Theile in der Meinung, daß es dem Staate auch mit den Bestimmungen des neuen Gesetzes nicht gelingen werde, irgend etwas bei der Curie zu erreichen. Man sah daher in den Vorschlägen der Regierung nur ein Aufgeben einer festen Position, welches den Widerstand der Organe der katholischen Kirche nur noch besätigen werde, ohne eine Gegenleistung von ihnen zu erlangen.

Wie falsch diese Voraussetzung und Auffassung war, leuchtet Jedem ein, der, nicht vom Parteieifer befangen, das jetzige Verhalten der Curie zu würdigen versteht. Die Enttäuschung, welche hiermit dem Liberalismus und seinen Prophezeiungen bereitet ist und welche nachträglich die Verfehrtheit des von ihm bei der Verathung des letzten Gesetzes eingenommenen Standpunktes beweist, erklärt es auch zur Genüge, weshalb liberale Blätter auf Seiten der Curie gar kein Zeichen einer vorjöhlichen Stimmung bemerken wollen. Für diejenigen aber, welche zu dem Zustandekommen der beiden letzten Gesetze beigetragen haben, werden die friedlichen Symptome, die sich in dem gegenwärtigen Verhalten der Curie wahrnehmen lassen, ein Zeichen dafür sein, daß die Staatsregierung mit ihrer Politik den richtigen Weg gegangen ist. Sie selbst werden jedenfalls es sich als Verdienst anrechnen dürfen, durch Unterstützung dieser Politik nicht sowohl eine Nachgiebigkeit der Curie, als vielmehr die Wiederanstellung zahlreicher Seelsorger und Hilfsgeistlichen für die katholischen Geistlichen ermöglicht zu haben.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 2. October. Soeben ist die Corvette „Moltke“, nach zwei und ein halbjähriger Abwesenheit von der Heimath, vom Südpol heimgekehrt und vor Anker gegangen. Lautschallende Lurrahs der Volksmasse und die Salutsschüsse der im Hafen liegenden Schiffe begrüßten dieselbe.

Wesl. 2. Oktober. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Tisza, er werde morgen mündlich über die kroatische Frage berichten und einen Beschluß des Hauses in dieser Frage herbeiführen.

Kenenburg. 2. Oktober. Die Angehörigen der englischen sogenannten Heilsarmee Wm Booth, Becket und Genossen sind von der Anklage auf Widerstand gegen die Landesgesetze freigesprochen worden.

Konstantinopel. 2. Oktober. Das englische Mittelmeergeschwader ist von Bolo kommend, bei Salomichi eingetroffen.

Bombay. 2. Oktober. Nach einer amtlichen Veröffentlichung trägt die hier aufgetretene Cholera keinen epidemischen Charakter mehr, die Behörde für die öffentliche Gesundheitspflege wird fortan wieder ungehinderten Verkehr gestatten; während der letzten Woche kamen hier nur 10 Cholerafälle vor.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Verl. den 3. Oktober 1883.

Wie aus Baden-Baden gemeldet wird, hat der Kaiser am Montag des ungünstigen Wetters wegen das Meßmer'sche Haus nicht verlassen und nahm Vormittags die Vorträge des Geheimrathen von Bülow, des Vertreters des Auswärtigen Amtes entgegen. Am Dienstag arbeitete der Kaiser mit dem Civilkabinett.

Prinz Wilhelm ist, der „Kr.-Ztg.“ zufolge, nunmehr formell zum Kommandeur des 1. Bataillons des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam ernannt und wird das Bataillon, am 20. d. M. nach der Rückkehr von seiner italienischen Reise übernehmen.

Die großherzoglich mecklenburgische Familie ist am Dienstag von Ludwigslust über Calais nach der Insel Wight abgereist.

Der Staatsminister von Bötticher ist am Montag Nachmittag zum Reichsanzler nach Friedrichsruhe abgereist.

Die „Germania“ ist in der Lage, einen Ueberblick über die ersten 19 Bogen der vom vatikanischen Archiv herausgegebenen Altentstücke zur Geschichte der Reformation zu geben, die aber nicht im geringsten etwas sonderlich Neues bringen. Die 19 Bogen werden, bis zu 22 vermehrt, die erste Abtheilung des Werkes bilden und unter dem Titel „Documenta Lutherana“ in allernächster Zeit zur Ausgabe gelangen.

Die Vorfälle in Paris gegenüber König Alfons von Spanien haben auch in allen Berliner politischen Kreisen die größte Entrüstung erregt. Man darf indessen als positiv feststehend betrachten, daß von deutscher Seite nichts geschehen wird, was die Lage der französischen Regierung irgendwie zu erschweren geeignet wäre.

Auch der „Moniteur de Rome“ erklärt jetzt die von der Posener Zeitung gebrachte Nachricht, Graf Ledochowski habe auf das Erzbisthum Posens verzichtet, formell für unbegründet. Für den Abschluß der kirchlichen Verhandlungen wäre es besser gewesen, wenn die Nachricht sich bestätigt hätte. Jetzt hat ein günstiger Fortgang derselben lange Wege.

Die vielbesprochene Affaire Antoine hat jetzt doch einen Knalleffect herbeigeführt: Am Montag Abend ist, wie wir bereits per Telegramm gemeldet, Antoine in Metz unter der Anklage des Landesverraths verhaftet worden. Es ist traurig, daß die Annalen der deutschen Geschichte ein solches Factum aufzuweisen haben. Ueber die spezielleren Ursachen kann erst die gerichtliche Verhandlung Genaueres bringen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In einer am Montag stattgehabten Konferenz der kroatischen Abgeordneten bemerkte Ministerpräsident Tisza die Adresse derselben, er werde in der Wappenfrage von der Legislative diejenige Vollmacht verlangen, welche eine befriedigende Lösung herbeizuführen im Stande sei, er werde sich für Wappen ohne Aufschrift aussprechen. Sobald die Ordnung wieder vollständig hergestellt, werde auch der konstitutionelle Zustand ins Leben treten. Bezüglich begründeter Klagen würden die Ressortministerien abhelfen

der Theilnahme der Abgeordneten bei der Verhandlung über die Wappenfrage stehe nichts entgegen, doch überlasse er die Entscheidung darüber den Abgeordneten.

Frankreich. Der Sonnabend-Scandal hat den Zwiepalt im Ministerium zur Evidenz gezeigt; Thibaudin, der Kriegsminister, steht seinen übrigen Kollegen schroff gegenüber. Wie groß der Zwiepalt ist, geht am besten daraus hervor, daß er mit Grévy's Einwilligung für Corfisa einen Militär-gouverneur ernannte, ohne daß der Premierminister Ferry eine Ahnung davon hatte. Dieser ließ sogar offiziell die von den Blättern gebrachte Nachricht dementiren, die sich natürlich schließlich doch als wahr herausstellte. — In der Tonkinstfrage liegt noch nichts Neues vor!

Großbritannien. Der verhaßteste der irischen Großgrundbesitzer war vor einigen Jahren bekanntlich Capitän Boycott, der auf seinem Gute förmliche Belagerungen auszustehen hatte und schließlich vor seinen Pächtern fliehen mußte. Daburch ist er aber gewiß geworden und hat sich zu bedeutenden Nachlässen verstanden. Jetzt ist er außerordentlich populär und seine Pächter tragen ihn auf den Händen!

Zur Reise des Königs von Spanien.

Den letzten Nachrichten aus Paris zufolge, werden die schamlosen Intriguen anlässlich der Ankunft König Alfons's in Paris bereits eine Ministerkrise herbeiführen. Frankreichs Ehre verlangt es allerdings, daß hier entschieden Klarheit geschaffen wird. Wie noch gemeldet wird, promenierte der König am Sonntag Morgen mit mehreren Schulfreunden ganz ungeniert in Paris; Niemand erkannte ihn. Grévy, sowie alle offiziellen Kreise bezeugen, daß der junge König sich bei den peinlichen Vorfällen mit großer Würde benommen. Bei seiner Ankunft in Spanien ist der König mit großem Enthusiasmus empfangen, und Deutschland muß es besonders befriedigen, daß am Montag Abend vor der deutschen Gesandtschaft in Madrid eine große Volkskundgebung stattfand. Man rief wiederholt: „Es lebe der Ulanenoberst, es lebe Deutschland!“ — Ursprünglich wollte König Alfons übrigens längere Zeit in Paris auf der Reise nach Deutschland verweilen, „um seiner Reise jeden für die Franzosen unangenehmen Charakter zu benehmen.“ Grévy hat indessen den Aufenthalt auf seinem Landgut nicht abkürzen wollen und ist deshalb der Besuch auf die Rückreise verlegt!

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 3. Oktober 1883.

—1. Herr Regierungsrath v. Hirschfeld hier selbst ist von Sr. Hoheit dem Herzog von Altenburg der Sachsen-Ernestinische Hausorden verliehen worden.

—1. Der hiesige Bahnhofsinspector Herr Clausius, welcher zehn Jahre lang dem hies. Bahnhofs vorstand, ist mit dem 1. Oktober als Stationsvorsteher 1. Klasse nach Wittenberg a/E. verlegt worden.

—1. Mit Montag hat das hiesige Restaurant „zum Herzog Christian“, (vulgo Fischhaus), eines der frequentesten und auch nach außen hin bekanntesten in unserer Stadt, seinen Besther gewechselt, indem der bisherige, Herr Robert Eckardt, nach langjähriger Besitze es seinem Nachfolger, Herrn Engelmann, verkäuflich abgetreten hat.

—1. Bezüglich der Lutherfeier in unserer Stadt ist seitens des Fest-Komités das Programm endgültig festgestellt worden. Dasselbe besteht im Wesentlichen in Folgendem: Am 9. November Abends Einläuten des Festes und demnächst großes Kirchenconcert unter Leitung des Domorganisten Schumann im Dome bei freiem Eintritte. Am 10. Nov. früh allgemeines Glockengeläute und Choralblasen vom Rathhause, hierauf Festzug der Schulen nach den verschiedenen Kirchen, woselbst kirchliche Schulfeiern abgehalten werden, abends liturgischer Gottesdienst und sodann Fackelzug der Vereine und Corporationen vom Domplatz nach dem Marktplatz, woselbst nach kurzer Ansprache das Lutherlied „Eine feste Burg“, gesungen wird.

Am 11. Nov. früh Glockengeläute und Choralblasen, um 9 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags Festgottesdienst, abends in den beiden größten öffentlichen Lokalen der Stadt „Tivoli“ und „Kaiserhalle“ Volksfest.

—1. So eindringlich auch von unserer Seite vor dem Herabwerfen der Kastanien gewarnt wurde, so kam man sich täglich davon überzeugen, wie den Bäumen, hauptsächlich auf dem „Damm“, mit großen Steinen zugehrt wird um sie zu veranlassen, ihre braunen glänzenden Früchte einige Tage früher herzugeben, als dies nach dem Lauf der Natur geschieht, und es ist kein Wunder, daß diese Bombardements hin und wieder ein Unglück unter den Schützen selbst anrichten. Wer von einem herabfallenden Steine getroffen wird und mit einem Loch im Kopf nach Hause kommt, wird wohl für die Zukunft diese Streiche unterlassen. — Durch Schaden wird man eben klug!!

—1. Das Umzugsgeschäft zu diesem Quartal war ein verhältnißmäßig unbedeutendes. — Man konnte dabei wieder die bekannten Straßenbilder, wie sie sich uns bei jedem Umzugstermin bieten, beobachten. Im geschäftigen Hin und Her und auf allen denkbaren Gefährten, vom unförmigen großen Möbelwagen herab bis zur kleinen Handarre, bewegen sich die tausendlei Möbel-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe in wunderlicher Aufeinander- und Durcheinandersetzung vom alten nach dem neuen Heim und bereiten so ihrem Besizer Arbeit und Sorgen. — Der Umzugstermin ist aber auch der Tag, an welchem sich der Reinlichkeits- oder Unreinlichkeitsgang einer Hausfrau am klarsten offenbart: das saubere Logis mit abgefeisten Thür- und Fensterbelleidungen, besichtigten Spinnweben zc. befindet die reinliche Frau, während es umgekehrt anders ist. — Sind die Meubels, Geräthe zc. alle in der neuen Wohnung angelangt, dann wird angeangelt, gefeilt, gerückt, verpaßt und geändert und — ein paar Tage nur — und Alles ist wieder in Ordnung und bald gewöhnt sich der Mensch an das neue Heim.

□ Zum Kapitel „Ueberführung der Schüler“ liefert, wie das „W. Ktbl.“ schreibt, das Real-Preparandum in Cöthen einen merkwürdigen Beitrag. Die Schüler einer Klasse hatten kürzlich die Schüler'sche „Bürgerschaft“ auswendig zu lernen. Beim Aussagen ließ das Gedächtniß der Schüler nach, worauf den Schülern aufgegeben wurde, die „Bürgerschaft“ 24 mal abzuschreiben. Man denke sich die Niesenarbeit, 24 mal 20 Strophen à 7 Verse zu kopiren. Die Schüler lieferten die Arbeit nicht ab, einzelnen wurde es von den Eltern einfach unterlagt. Die Schüler sandten einen Delegirten an den Direktor ab, um den Befehl rückgängig zu machen, was nach Besprechung mit dem Lehrer denn auch den erhofften Erfolg hatte. — Wir begreifen, offengehaltenen, an dieser Geschichte, falls sie im ganzen Umfange wahr sein sollte, nur eines nicht: nämlich, warum man einen Mann, der einen so handgreiflichen Beweis brutaler Unkenntnis seiner allerelementarsten Pflichten gegeben hat, nicht entlassen und ihm noch fernherhin der Schüler geistige und leibliche Gesundheit anvertrauen konnte, die er auf so empörende und unverantwortliche Weise gefährdet.

○ Die Juden begannen gestern (Dienstag) ihr 5644. Jahr. Dasselbe ist ein ordentliches Gemeinjahr von 354 Tagen und endet mit dem 19. September 1884. Das ablaufende 5643. Jahr war ein abgekürztes Schaltjahr von 383 Tagen. — Fasten-Gedaliah fällt diesmal auf den 4., das Verjüngungsfest auf den 11. und das Laubhüttenfest auf den 16. October.

—1. Die Ausführungen des Luther-Festspiels von Otto Devrient in Sena nehmen ihren Anfang Sonnabend den 20. October und werden sich wiederholen am 21., 27., 28. October, 3. und 4. November. Der Tag der 7. Vorstellung wird erst später bekannt gemacht werden. Vorstellungen auf Billete sind an H. Schulze, Postreferent in Sena, zu richten. Gerstewitz. Ueber eine Gasexplosion in dem sogenannten Extractionsraume der Paraffin- und Solaröl-Fabrik zu Gerstewitz berichtet die „S. Z.“ Folgendes: Als der Arbeiter Karl Kölle aus Wüßlich bei Lützen am Mittwoch früh zwischen 4 und 5 Uhr sich in dem qu.

Raume, welcher durch eine verschlossene Laterne erleuchtet war, befand, bemerkte sein ebenfalls in diesen Raum eintretender Schwiegerwater, der Arbeiter Karl Schmidt aus Weihen, einen starken Gasgeruch in demselben. Als der Letztere kaum seinen Schwiegerjohn auf diesen Umstand aufmerksam gemacht hatte, erfolgte mit lautem Knall die Explosion und beide Personen standen sofort in hellen Flammen. Auf welche Weise die Entzündung der ausgeströmten Gase herbeigeführt worden ist, hat zur Zeit noch nicht konstatiert werden können. Leider haben die beiden erwähnten Arbeiter dabei so erhebliche Brandwunden, namentlich am Oberkörper, im Gesicht und an den Armen erlitten, daß ihre Ueberführung nach der chirurgischen Klinik in Halle hat erfolgen müssen. Ein weiterer nennenswerther Schaden soll nicht entstanden sein.

Halle. Neulich Abend gegen 1/8 Uhr gewahrte man über dem Hofplatze in beträchtlicher Höhe eine glänzende Lusterscheinung in Gestalt eines in rötlichem Lichte strahlenden Sternes unsfähr hin und herschwanken und plötzlich in weitem Bogen zur Erde sausen. Hinzueilende, ein Meteor vermuthend, dessen Fall sie im günstigsten Moment zu beobachten Gelegenheit zu haben vermeinten, kamen eben noch rechtzeitig auf dem Hofplatze an, um das Niederstürzen mit eigenen Augen sehen zu können, da das Objekt der Erscheinung bei seiner Ankunft auf der Erde mit deutlich vernehmbarbarem Geräusch aufschlag und zugleich in heller Flamme aufloderte, die kurz darauf erlosch. Von anderer Seite kamen inzwischen noch mehrere Personen zur Stelle, um den fremden Weltkörper zu entdecken. Doch was erblickte man? einen gewaltig großen Drachen, an dessen Schweif eine rothe Papierlaterne mit brennendem Licht befestigt gewesen war, welche die feurige Lusterscheinung gebildet und tänzelnd einen Meteorfall imitirt hatte. Die Veranstalter des letzteren, ein Trupp halbwüchsiger Bubens, waren indeß mit lebhaftem Geschrei nach ihrem Eigenthum alsbald an Ort und Stelle, nahmen ihren ihnen „in die Wicken“ gegangenen Drachen hochfreut wieder in Besitz und unter allgemeiner Heiterkeit der Zeugen dieses sonderbaren Meteorfalles ward das Ungethüm mit Schweiß und Bindfaden zusammengepackt und in Sicherheit gebracht; bloß die Laterne war zum Kufus. — Unter den 15 Fällen, über welche bei Beginn der nächsten Schwurgerichtsitzung vom 15. bis incl. 23. October verhandelt werden wird, sind nicht weniger als sieben Sittlichkeitsverbrechen und fünf Meineide! — Der Lutherfestzug, welchen man für den 10. November hier plant, wird drei Abtheilungen enthalten, deren erste die Universität, sowie die königlichen und städtischen Behörden bilden. Die zweite Abtheilung gruppirt sich um Luther und wird Momente aus dem Leben unseres Reformators zur Darstellung bringen. Die dritte Abtheilung wird von Fabrikpersonal und den Vereinen gebildet, welche sich nicht an der kostmärtigen zweiten Gruppe beteiligen. Der Zug entwickelt sich in dem Königsviertel und bewegt sich nach dem Hasenberg, wo der Grundstein zu einer Lutherkirche gelegt werden soll. Sollte die Grundsteinlegung zu einer Lutherkirche nicht

erfolgen, so wird der Grundstein zu einem Lutherdenkmal (wahrscheinlich an der Marktkirche) gelegt werden. Man hofft, daß Se. Kaiserliche Hoheit, unser Kronprinz, an jenem Abend hier eintreffen wird, ihm zu Ehren soll festlich illuminirt werden.

Eisleben. Einem hiesigen Ehepaare ward vor mehreren Monaten eine schwachsinrige Person aus einem Nachbarort zur Beköstigung und Pflege übergeben und empfangen die „Pflegetern“ pro Jahr 390 Mark als Entschädigung. Das bedauernswerthe Geschöpf erhielt jedoch bisher nur die allerkärigste und dürftigste Nahrung, wurde auch kaum nach Verlauf von 6 Wochen einmal gereinigt, mußte auf den bloßen Brettern einer Bettstelle schlafen u. Von Mitbewohnern des Hauses, sowie von einigen Nachbarn ist die traurige Angelegenheit bei der hiesigen Polizeibehörde am Donnerstag zur Anzeige gebracht worden. — Durch Verfügung des Ministeriums sollte die Einweihung des neuen Gymnasiums im Anschluß an das Lutherfest — den 11. November — stattfinden. Da aber dieser Tag nicht so recht geeignet ist, früheren Schülern Gelegenheit zu bieten, an dieser Feier theilzunehmen, so ist Herr Gymnasialdirektor Professor Gehardt persönlich bei dem Vertreter des Ministeriums vorstellig geworden und hat bewirkt, daß die Feier nunmehr am 30. und 31. October stattfinden wird. An der Abiturientenprüfung, der letzten im alten Gymnasium, nahmen 8 Schüler theil. Zwei derselben wurden auf Grund der schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt. Die übrigen sechs bestanden.

Unglücksfälle und Verbrechen.

* Ein Hererschütterndes Unglück hat sich am 21. v. M. in Kassel zugetragen. Das zehnjährige Stieftöchterchen des auf dem Gleichweg wohnenden Kutischen Mülhause hatte von seiner Mutter eine ernstliche Ermahnung erhalten, weil letzterer am Gelde fünf Pfennige fehlten. Dies hat sich die Kleine, welche sich von Seiten ihrer Eltern stets der liebevollsten Behandlung zu erfreuen hatte und sehr geistig und brav, auch in der Schule äußerst fleißig und wohlgelitten war, so zu Herzen genommen, daß sie am Nachmittage zwischen 1 und 2 Uhr, nachdem ihre Mutter zur Arbeit gegangen war, aus dem Hause direkt zur Fulda lief, dort die Schürze abzog, diese nebst ihrem Taschentuche zwei dort spielenden anderen Kindern gab und sich dann ohne Weiteres in das Wasser stürzte. Eine hinter dem Renthofe wohnhafte Frau sprang auf das Geschrei der beiden Kinder herzu, zog das Mädchen aus dem Wasser und trieb es von demselben fort. Die zehnjährige Kleine aber hat eine unglückselige Energie entwickelt. Statt nach Hause zu gehen, läuft sie eine Strecke der Fulda entlang, entledigt sich alsdann ihres durchnässten Kleidchens und springt zum zweiten Male in das Wasser, um hier ihren Tod zu finden. Die kleine Leiche ist noch von einem hinzugekommenen Dienstmann im Wasser gesehen worden, doch gelang es bis jetzt nicht, ihrer habhaft zu werden.

* Das Hotel der Polizeipräfectur in Paris, war, wie schon geftern kurz gemeldet, am Sonntag der Schauplatz einer furchtbaren Explosion. Von früh morgens an hatte sich ein starker Gasgeruch, der aus den Kellern zu kommen schien, bemerkbar gemacht, und der Polizeipräfect hatte in Folge dessen den Befehl gegeben, Nachforschungen anzustellen. Doch ehe die Leute der Gasgesellschaft anlangten, ertönte kurz vor Mittag eine gewaltige Explosion, die das ganze Gebäude bis in seine Grundfeste erschütterte und alle Fenster Scheiben zersplittern machte. Das Pflaster vor dem Gebäude wurde in die Höhe gehoben und nach allen Richtungen in die Höhe geschleudert und im selben Augenblick brachen auch die Flammen von allen Seiten aus den Kellerräumen hervor. Eine Zeit lang war die ganze Polizeipräfectur in einen schwarzen, undurchdringlichen und scharfrieckenden Qualm gehüllt. Die Feuerwehre langte schnell an und wurde auch bald des Brandes Herr. Leider sind, außer dem materiellen Schaden, auch mehrere Menschenleben dabei zu Grunde gegangen. So wurde der auf Posten stehende Polizeiergeant von den ihn umjüngelnden Flammen tödtlich verjengt und auch mehrere andere Personen von den umherfliegenden Steinen getödtet. Die genaue Zahl der Todten und Verwundeten ist noch nicht bekannt.

* Dieser Tage ging am Morgen ein Telegramm aus Glaz nach Breslau ab, das an das Polizeipräsidium die Aufforderung richtete, einen mit 900 Mk. aus Glaz verschwundenen Handlungsdiener, der sich ein Billet gelöst hatte, festzunehmen. Dieser Aufforderung konnte die Breslauer Polizei noch im Laufe des Tages Folge leisten. Sie fand den Dieb — als Inhaber eines von ihm an demselben Tage gemietheten, eingerichteten und eröffneten Cigarrenladens im Besitz einer Freundin, die ihm zur Seite stand, aber von den 900 Mark nur noch 115 Mk. Die Beschlagnahme der Waarenvorräthe des jungen Geschäfts und der auch erst im Laufe des Tages erworbenen Schmuckfachen des jungen Paares werden dem bestohlenen Prinzipal in Glaz fast vollständig Ersatz schaffen, nur der fixe junge Mann ist für ihn verloren.

Tascheuhr-Fahrplan.
Station Merseburg.
Sommer 1883.

Nach Halle.	Nach Thüringen.
4.13 S. I.-II. Cl.	6.10 P. I.-IV. Cl.
6.51 P. I.-IV. Cl.	8.38 S. I.-III. Cl.
1.15 P. I.-IV. Cl.	10.39 P. I.-III. Cl.
12.56 P. I.-IV. Cl.	11.59 S. I.-II. Cl.
4.51 P. I.-III. Cl.	2.27 P. I.-IV. Cl.
5.14 S. I.-II. Cl.	6.28 P. I.-IV. Cl.
8.47 S. I.-III. Cl.	9.28 P. I.-IV. Cl.
10.24 P. I.-IV. Cl.	11.20 S. I.-II. Cl.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Bekanntmachungen.

Korbweiden-Auction.

Die 1. und 2jährige Weidenutzung des Rittergutes Tragarth soll Freitag den 5. Octbr., Nachmittags 3 Uhr, in diversen Parzellen meistbietend versteigert werden. Versammlung in der Schenke.

J. Schönlicht, Merseburg, Bankgeschäft,

empfehl ich zum

An- u. Verkauf von Werthpapieren, zur Discoutierung von Wechseln, Gewährung von Darlehen, Besorgung von Couponbogen, Annahme von Depotgeldern, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Geschäfte, unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Grundstücks- Verkauf oder Verpachtung.

Unsere an der Geisel unter Nr. 1 und Schmalestraße gelegenen Grundstücke mit Dampf- und Transmissionsanlage, Wohnhaus mit Seiten- und Stallgebäuden, beabsichtigen wir zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres zu erfragen in unserem Contoir Johannisstraße 16, 1 Treppe.

Gebrüder Steckner.

Roh-Eis-Verkauf

zu billigen Preisen. Im Abonnement frei ins Haus liefert die Conditorei von Fr. Schreiber.

Ein Logis

ist Weissenfeller Straße 4 zu vermieten und 1. April 1884 zu beziehen. F. Wolf.

Luther-Jubel-Feier in Merseburg.

An unsere evangelischen Mitbürger!
Der 10. November naht und mit ihm das 400-jährige Jubiläum der Geburt Dr. Martin Luthers

Auch unsere alt-evangelische Stadt wird das Gedächtnis des großen Glaubenshelden würdig begehen und damit den Dank für die im Werke der Reformation unserem Volke widerfahrenen Gottes-Gnaden bekunden wollen. Ein Komitee, welches aus Vertretern der Kirchengemeinden und anderen nach Stellung und Beruf erwählten Männern gebildet ist, hat bereits ein Programm für diese Jubelfeier festgesetzt und die Unterzeichneten mit der Ausführung desselben betraut.

Am Vorabend des Festes — 9. November — nach feierlichem Glocken-Geläut, geistliche Musik-Aufführung im Dom, zu welcher Jedermann der Zutritt unentgeltlich offen steht.

Am 10. November des Morgens: Choral-Blasen und Glocken-Geläute; um 10 1/2 Uhr — nach einer Vorfeier in den Klassen, bei welcher Festschriften und Denkmünzen zur Verteilung kommen — Aufzug der Schulen theils vom Markt, theils vom Domplatz aus nach den Gotteshäusern, um 5 Uhr liturgische Gottesdienste mit Ansprachen, für die Erwachsenen; endlich Abends 8 Uhr großer Festzug mit Fackeln und Feuer auf dem Marktplatz unter Mitwirkung aller Gesangs-Vereine.

Am 11. November — dem Laufftage Luther's — früh ebenso: Choral-Blasen und Glocken-Geläute; um 10 Uhr und 2 Uhr die Haupt-Fest-Gottesdienste; zum Beschluß Abends 7 Uhr Volksfeste, vorzugsweise in mehreren Lokalen, mit Orchester-Musik, kurze Ansprachen, Vorträgen (Gedächtnis über Hauptmomente aus Luthers Leben und Wiedergabe von Hauptworten Luther's selbst), Chor- und Volks-Gesängen.

Wir dürfen uns gewiss der wärmsten und allgemeinsten Theilnahme für alle diese Festlichkeiten versichert halten. Ebenso aber geben wir uns der Zuversicht hin, daß man uns von allen Seiten die Mittel zur Bestreitung der Kosten, so weit dieselben — für die Schulfeier und das Dom-Concert — nicht bereits anderweit gedeckt sind, gern und reichlich gewähren wird.

Insbondere dürfen die Aufzüge vom 10. November und die Volksfeste am 11. November (für Musik-Chöre und das Schmücken der Säle) nicht unbedeutende Aufwendungen erfordern, und werden wir daher durch eine Sammlung während der nächsten Tage freie Gaben von Allen von den Wohlhabenderen unter unseren Glaubensgenossen erbitten.

Die Jubelfeier des 31. October 1817 fand einst, nach schwerer Kriegszeit, dennoch in unserer Stadt viel offene opferbereite Herzen und freigebeige Hände.

Jetzt, Evangelische Mitbürger, gilt es auch ungleich mehr evangelische Glaubens-Kraft und Liebe zu erweisen, ein kräftiges protestantisches Zeugnis laut werden zu lassen und gemeinsam einzustehen für Luther's, unseres großen Vorkämpfers Wort und That, — zur Ehre Gottes und zum Heile Deutschlands!

Merseburg den 1. October 1883.

Der geschäftsführende Ausschuß des Luther-Fest-Comitee's.
Bethmann. Bloß. Kops. Leuschner. Nobbe. Pfeiffer.
Reinefarth. Schumann. Teichert.

Feld-Verpachtung.

Meine in der Niederbeunaer Flur belegenen Feldgrundstücke in 2 Plänen ca. 26 Morgen haltend, will ich am Montag den 8. October 1883, Nachm. von 3 Uhr ab, im Blockhauß daselbst im Einzelnen event. im Ganzen verpachten. Niederbeuna. den 2. October 1883.

C. Finkgräfe.

MODES.

Für die bevorstehende Saison habe ich mein Lager mit sämtlichen Neuheiten reich assortirt und halte mich den geehrten Damen recht angelegentlich empfohlen

Hochachtungsvoll

Bertha Jungnickel,
Puggeschäft.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele

empfehlen Berchen Weizenfelder Brechkohlensteine, A. Niebeck'sche Briquettes (Grube „Paul“) und beste Böhmisches Braunkohlen zu den billigsten Preisen bei promptester Lieferung.

Mit heutigem Tage übernahm ich das bisher von Herrn Robert Eckardt innegehabte Restaurant „zum Herzog Christian.“

Indem ich dies hiermit zur gefälligen Kenntniß des geehrten Publikums bringe, erlaube ich mir gleichzeitig die ganz ergebene Bitte auszusprechen, das meinem Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe durch nur beste Bedienung zu rechtfertigen.

Merseburg den 1. October 1883.

Carl Engelmann.

V. Lotterie von Baden-Baden.

Hauptgewinne i. V. v.
60,000 Mark,
30000 M., 15000 M.
12000, 6000, 5000, 4500, 4000,
3000, 2500, 2000, 1800 M. u. s. v.

Nächste Ziehung:
Dienstag d. 9. Octbr.
Original-Volllose für alle Klassen gültig à 10 Mk. 50 Pfg. sind zu beziehen durch die Haupt-Collection von F. A. Schrader, Hannover, gr. Packhofstr. 28.

Loose zur Lotterie zum

Besten d. Luther-hauses in Mansfeld, das Stück 1 Mark, sind an folgenden Verkaufsstellen zu haben:
Banquier Zehender, Kaufmann Pfautsch, Jungnickel, Angermann, Gehilfe Kniesch, in der Stadt; Neu-markt.

Ein Landgut

in der Nähe von Gotha, über 100 Acker beien Zuckerrübenboden (Zuckerfabrik nahe) soll Umstände halber für den billigen Preis von 16,500 Thalern verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Off. unter Nr. 2884 Rudolf Mosse, Gotha.

Stadtkaufm. Bauschule der Stadt Sulza Thüringer Bahn. Semester-Anz. Mal. Nov. Preier Vorunter. Director A. Schörrer.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Hälderstraße 24 belegenes Wohnhaus freihändig zu verkaufen. Dibowski.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich nicht mehr Lindenstraße 10 sondern Dammstr. 3b. wohne. Um fernere Aufträge bittend zeichne Hochachtungsvoll J. A. Gaifer, Maler.

Gis-Verkauf

zu jeder Tageszeit billigst bei G. Schönberger, Grithardtsstr.

Täglich 100 Ltr. Milch

abzugeben; Näb. von Nachmittags 1 1/2 — 2 1/2 Uhr. Unteraltenburg II.

!!! Für junge Damen!!!

E. fol., strebs. Kaufmann der Holzbr., selbstständig, 28 J. alt, evangel., v. impon. Erbh., wünscht sich passend u. verheirathen. Damen v. schöner Figur und mit dispoiblen Vermögen, die hierauf resp., wollen vertrauensvoll ihre w. Adr. nebst Photographie — die event. zurückschickt — u. Angabe der Verhältnisse unt. M. A. an d. Kreisblatt-Expedit. senden. Anonymität u. Vermittler verbeten. Discretion Ehrensache!

Für Amtsvorsteher Tanz-Erlaubnißscheine

vorrätig in der Exped. d. Kreisblattes.

Vom 1. October an wohne ich

Burgstraße 4, 1 Et. im Hause des Hrn. Vots. Oberstabsarzt Dr. Mende.

Eine freundlich möblirte Stube,

6 Mark pro Monat, sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expediton.

Schüler,

welche die hiesige landwirthschaftliche Schule besuchen wollen, können Kost und Logis finden Gottardtsstr. 18.

Gasthof zu Wallendorf.

Sonntag den 7. October, Nachmittags 3 Uhr,

Gesangs-Concert,

gegeben von dem Hallischen Männer-Gesangsverein. Nach dem Concert Ball. Hierzu ladet freundlich ein F. Pritzschke.

Druck und Verlag von A. Reicholdt.

Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von

S. Witt.

(54. Forts.)

(Nachdruck verboten.)

Die Einen sahen in dieser Heirath einer Reichen, Altadeligen mit einem Manne ohne Namen und Vermögen ein Zeichen der Zeit, ein gutes Beispiel; und da man Stasia gewissen Ideen geneigt wußte, war man nicht gar so sehr darüber erstaunt.

Die Andern tadelten streng diese freiwillige Niederlegung des Adels von einer jungen Dame, welche zu den vornehmsten Verbindungen berechtigte. Das Beispiel erschien ihnen verderblich, es war ihnen ein Zeichen von Neigung zum Ende, von gänzlichem Verfall. Der Kaiser hätte nicht solchen Skandal dulden dürfen, der unsehbar zur Revolution führe.

Die Nihilisten waren außer sich vor Freude.

Die Nachricht verbreitete sich von Komitee zu Komitee und erweckte unvernünftige Hoffnungen und ehrgeiziges Verlangen.

Aber will man wissen, wer von der ganzen Sache am meisten ergriffen wurde? Wem die Nachricht den größten Eindruck machte? Dem Finanzmann Fritschen!

Als er das Blatt „Das Echo der vornehmen Welt“ zu Gesicht bekam, konnte er seinen Augen nicht trauen und fiel aus allen Himmeln.

Rostmof kam, um ihn zu besuchen und war, wie er, etwas erstaunt und etwas beleidigt.

„Nun, armer Fritschen, Sie haben eine schöne Rolle gespielt. Es war der Mühe werth, zu so geringem Preis mir die schönste Karte meines Spieles abzukaufen.“

Fritschen stotterte:

„Ist es . . . möglich, ich kann es nicht glauben. Ich bin krank davon, Rostmof.“

„Das nützt Sie nichts, Unglückseliger.“

Nehmen Sie die Sache mit Fassung hin und lassen Sie uns frühstücken.“

„Aber wie kam es, daß ich gar nichts davon erfahren habe?“

„Weil Sie es eben mit Frauen zu thun hatten, Kenning, der Sie sind. Diese haben Schlawere betrogen, nun kam die Reihe an Sie, angeführt und betrogen zu werden von einer Frau. Es geschieht Ihnen recht!“

„Betrogen! Betrogen!“ wiederholte Fritschen verzweifelt.

„Es ist nicht das erstemal und wird nicht das letztemal sein“, sagte Rostmof, um den Baron zu trösten.

„Ich werde nicht zu der Hochzeit gehen“, erwiderte dieser.

„Und was glauben Sie, daß das Ihnen nützen wird?“

„Es ist eine Schande, eine Nichtswürdigkeit; aber ich werde mich rächen!“

Die Hochzeit fand am Schluß der Fastenzeit statt; es ist die Zeit der Luftbarkeiten für ganz Rußland, denn wenn die Fastenzeit vorüber, fängt man wieder an, die weltlichen Vergnügungen zu genießen, die man während der vierzig Tage entbehrt hat. Wladimir und Stasia hatten somit ihre Zeit gut gewählt. Es war zu Anfang des russischen April, da herrscht nicht mehr die strenge Kälte, die nöthigt zu Hause zu bleiben; die Luft ist frisch, die Abende werden mild und angenehm, die Spazierfahrten nach dem finnländischen Meerbusen beginnen, der Schnee schmilzt und in die todten Aeste der Bäume steigt belebender Saft. Schwärme von wilden Tauben, von allen Punkten Asiens herbeigesflogen, bedecken die Dächer, Trottoirs, Plätze, Straßen, sie sind geheiligt und so zahm, daß Jedermann sie anrühren und streicheln kann.

Die Trauung von Wladimir und Stasia wurde in der Isaak-Kirche vollzogen, diesem

wundervollen Bau, an welchem Alles reich und kunstvoll ist, und der Zeugniß giebt von dem, was Macht und Fanatismus herzustellen vermögen.

Der ganze Adel und Vertreter aller Stände hatten sich zu der Feierlichkeit eingefunden; auch die Nihilisten waren in großer Zahl anwesend, es war kein Märchen, sie konnten einen der Ahrigen in vollem Triumphe sehen. Es hatte genügt, zu wagen.

Die, welche nicht Theilnahme hergeführt hatte, waren von anderen Motiven geleitet, aus Neugierde, Neid, Lust an Aufzügen und Menschenwahl, gekommen. Auch Serge stand in erster Reihe, ernst und ergeben.

Als Stasia, aus dem Wagen steigend, die Teppiche betrat, welche vom Portal bis zum Altar gelegt waren, erhob sich ein Gemurmel der Bewunderung und Sympathie. Sie war so jung, so schön! sie liebte und wurde geliebt.

Die orthodox-griechische Trauung gleicht in allen Punkten der katholischen. Nachdem der Archimandrit das Paar eingesegnet, die Ringe gegeben und der Gräfin eine goldene Krone auf das Haupt gesetzt hatte, richtete er einige Worte an die Neuvermählten, die mit Andacht angehört wurden. Der alte Priester war eigenthümlich bewegt diesem weltlichen Glanze gegenüber und seine Ermahnungen waren mehr nur Ehrenbezeugungen.

Bald begann der Gesang, der Weibrauch dampfte und erfüllte das Schiff der Kirche mit festlichem, heiligem Wohlgeruch.

Es war geschahen, das religiöse Band unzerreißbar geknüpft.

Die Menge zerstreute sich, das Ereigniß vielfach besprechend und auslegend.

Parlowna auf der Treppe stehend, betrachtete ihr Werk; sie war stolz darauf.

Am Nachmittag reisten Wladimir und Stasia nach Moskau ab. (Fortsetzung folgt.)

B e r i c h t e s.

* Der Berliner Schutzmänn Rejener, welcher der Mißhandlung seiner Ehefrau mit tödtlichem Ausgange angeklagt ist, ist vom Schwurgericht unter Anrechnung mildernder Umstände zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

* Aus Kairo wird eine Erzählung mitgetheilt, die deutlicher, als sonst etwas, für die traurige Thatsache spricht, wie fest der Aberglaube im Volke eingewurzelt ist. Mehrere Araber erschienen bei ihrem Mufti mit der Frage, wie es komme, daß viel mehr Wuselmänner als Christen der Cholera zum Opfer fielen, da doch Gott die Seinigen mehr beschützen sollte, als die Ungläubigen. Der Mufti verlangte einen Tag Bedenkzeit. Als die Fragesteller wieder erschienen, erklärte er ihnen, ein von Gott gesendeter Erzengel habe ihm die Auskunft ertheilt, daß eine Mauer im Paradiese einstürzte und das Gott zum Wiederaufbau die Getreuesten der Gläubigen berief. Befriedigt zogen die meisten von dannen, einzelne waren jedoch untröstlich darüber, daß sie nicht auch zu der gedachten Arbeit berufen wurden. Es giebt sonst ganz gebildete Araber, die von der Wahrhaftigkeit des Mufti vollständig überzeugt sind.

* Aus der Schule. Professor: „Wann und wo wurde Luther geboren?“ Quartaner: „Den 10. November 1483 zu Eisleben.“ Professor: „Was war sein Vater?“ Quartaner schweigt. Professor: „Na 'n bischen rajch; was auch Deiner ist.“ Quartaner: „Oberbergrath.“

Hauptgewinne der Sächsischen Lotterie.

Leipzig, 2. October. 50000 Mark auf Nr. 30004. 40000 Mark auf Nr. 28974. 5000 Mark auf Nr. 50434. 9426. 3000 Mark auf Nr. 38128 53085 32089 93287 31245 16368.

Postwesen.

* Vertrieb der Patentschriften durch die Reichs-Postanstalten.) Im Einvernehmen mit dem

Reichs-Patentamt ist verfußweise die Einrichtung getroffen worden, daß die auf Grund des Reichs-Patentgesetzes zur Veröffentlichung gelangenden Beschreibungen und Zeichnungen, auf Grund deren die Ertheilung der Patente erfolgt, die sogenannten Patentschriften, welche bisher ausschließlich durch die Reichsbruderei vertrieben wurden, vom 1. October ab auch durch Vermittelung der Reichs-Postanstalten bezogen werden können.

Es werden Bestellungen entgegengenommen auf a) einzelne Klassen von Patentschriften (zum fortlaufenden Bezuge aller Patentschriften einer und derselben Klasse), b) zwanzig oder mehr Exemplare einer bestimmten Patentschrift und c) einzelne Exemplare einer beliebigen Patentschrift.

Im Allgemeinen sind für die Bestellungen auf Patentschriften die für den Zeitungsovertrieb bestehenden Bestimmungen maßgebend. Nähere Auskunft wird von sämtlichen Reichs-Postanstalten ertheilt.

Literarisches.

— Ein alter lieber Hausfreund klopf auch in diesem Jahre an unsere Thür und bittet um Einlaß, es ist dies der in Neuhaubensleben bei E. A. Eyraud erscheinende **Gemeinnützige Volkskalender** für das Jahr 1884. Zum 44ten Male kommt er zu uns, um ein ganzes Jahr hindurch unser Rathgeber und Unterhalter zu sein. — Schon daß dieser Kalender im 44. Jahrgange erscheint und stetig in der Auflage gewachsen ist, ist der beste Beweis für seine Brauchbarkeit und Gebiegenheit. Außer dem Calendarium finden wir in demselben ein Jahresmarktverzeichnis, welches in Correctheit alle anderen übertrifft, humoristische und andere Erzählungen mit vielen Illustrationen, ein Notizbuch, gemeinnützige Artikel, historische Novellen und Notizen u. s. w., als **Gratis-Beigabe** einen **Comptoir-Kalender**. Dabei ist der Preis nur 60 Pf. und ist der Kalender durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Theater in Leipzig.

Donnerstag, 4. October. Neues: **Mažappa**. Geschichtliches Trauerspiel in 5 Acten von Rudolph von Gottschall. — Altes: **Der Bettelstudent**. Operette in 3 Acten von F. Zell und Richard Genée. Mufti von Carl Müllöder. — Freitag, 5. October. **Die Reise um die Erde in 80 Tagen**.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 2. October. 4% Preussische Consols 102,00. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 272,50. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 114,40. 4% Ungar.

Solbrente 73,90. 4% Russische Anleihe von 1880 71,75. Oesterr.-franz. Staatsbahn 544,00. Oesterr. Credit-Actien 497,50. Tendenz: geschäftlos.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Octobr. Weizen (gelber) Oct.-Nov. 181,00. April-Mai 195,00 besser. — Roggen. Oct.-Nov. 148,50. Nov.-Decbr. 150,50. April-Mai 156,50 still. — Gerste loco 133—200. — Hafer. Oct.-Nov. 125,75. — Spiritus loco 52,30. Octobr. 52,20. April-Mai 51,30 fest. — Rüböl loco 68,00, Octobr. 66,60. April-Mai 65,30 Mt. — **Magdeburg**, 2. Octobr. Land-Weizen 180—188 Mt. glatter engl. Weizen 172—180 Mt., Rand-Weizen 170—175 Mt., Roggen 152—160 Mt., Chevalier-Gerste 168—190 Mt., Land-Gerste 150—162 Mt., Hafer 136—154 Mt. per 1000 Rthl. — Kartoffelspir. pr. 10,000 Literprocente loco ohne Faß 52,30—52,80 Mt.

Leipzig, 2. October. Weizen per 1000 kg netto loc. hiesiger alter 180—192 Mt. bez., fremder 190—215 Mt. nom. Still. — Roggen p. 1000 kg netto loc. hiesiger alter 145 bis 168 Mt. bez., neuer trodener 160—174 Mt. bez., fremder 155—170 Mt. bez. Ruhig. — Gerste per 1000 kg netto loc. hiesige neue 150—170 Mt. bez., feine über Nothz, geringe 140—150 Mt. bez. — Hafer per 1000 kg netto loco 145—150 Mt. bez. — Mais per 1000 kg netto l. amerik. u. Donau 146 Mt. bez. u. Br. — Rapsluchen p. 100 kg netto loc. 15,50—16 Mt. bz. — Rüböl per 100 kg netto loc. 68,50 Mt. bez., p. Oct.-Noobr. 68,50 Mt. Br. Watter. — Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 52,30 Mt. ©. Pöher.

Berichtigung.] In gestriger Nummer hat sich in der Depesche betr. die Verhaftung Antoine ein Fehler eingeschlichen. Es muß heißen: „**in** gestern (Montag) hier verhaftet worden“, (nicht heute.) D. H.

Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	2./10. Abd. 8 U.	3./10. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	748,0	748,0
Therm. Celsius	+ 8,8	+ 8,8
Therm. Reaumur	+ 7,0	+ 7,0
Therm. Fahrenheit	+ 47,1	+ 47,1
Rel. Feuchtigkeit	72,7	72,8
Bewölkung	1	6
Wind	WSW	SW
W. Stärke	4	5
Therm. minimal	C. + 6,2.	R. + 5,0.
	F. + 43,2.	
	Niederschläge 0,1 mm.	

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.